Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

Die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Dippoldiswalde, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Gruna bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Mohorn, Miltitz-Roitzschen, Munzig, Neukirchen, Neutannenberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Druck und Verlag von Friedrich & Thomas, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Curt Thomas, beide in Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

No. 65. | **Sonnabend, den 2. Juni 1906.** | **65. Jahrg.**

Für **das Baden in der Elbe** sind folgende Anordnungen zu beachten:

1. Das Baden in der Elbe darf nur an besonders abgesteckten Orten stattfinden. Die Badenden haben ausnahmslos Badehosen zu tragen.
2. Niemand darf ohne Begleitung einer Gondel über den Elbstrom oder größere Strecken als vom oberen Ende der am rechten Elbufer bei Meißen und bei Promnitz aufgestellten Schwimm- und Badeanstalten bis an die am unteren Ende der letzteren angebrachten Leitern schwimmen. Dem Zurufe des Schwimmlehrers oder Aufsichtsführenden ist Seiten der Badenden sofort Folge zu leisten.
3. Das Abschwimmen der Badenden von den Schwimmanstalten nach der Schiffahrtsstraße ist nur bis zu einer Entfernung von höchstens 20 m von den Schwimmanstalten ab gestattet.
4. Das Betreten des Ufergeländes, soweit es nicht den Badeplatz unmittelbar begrenzt, nach Ablegen der Kleider ist nicht gestattet.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haft geahndet.

Die Ortspolizeibehörden der an der Elbe gelegenen Ortschaften des hiesigen Amtsbezirkes haben nicht nur die Befolgung obiger Anordnungen durch die von ihnen mit der Aufsichtsführung zu beauftragenden Personen überwachen zu lassen, sondern auch an den ihrer Aufsicht unterstehenden Elbbadeplätzen diese Anordnungen mittels Anschlages (Plakat) noch besonders bekannt zu machen.

Etwaige Anträge von Gemeinden oder Privaten auf Absteckung von Badeplätze sind bei der Königlichen Straßen- und Wasser-Bauinspektion Meißen I zu stellen.

Meißen, am 30. Mai 1906.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt. 144 G.

Sonnabend, den 9. Juni ds. J.,
nachmittags 4 Uhr,

findet eine **Versammlung des Ausschusses für den gemeinsamen Gemeindekrankenversicherungsverband**
im Hotel zum weißen Adler hier

statt, wozu hiermit ergebenst eingeladen wird.

Um allseitiges und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten.

Wilsdruff, am 30. Mai 1906.

Der gemeinsame Gemeindekrankenversicherungsverband.
Bürgermeister Kahlenberger,
Verbandsvorsitzender.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Vortrag der Rechnung für das Jahr 1905.
3. Dienstbotenkrankenkasse betreffend.

Pfingsten.

„Wie schnell auch die Gedanken rennen, kein Forschen kann Grübeln frommt; der Geist kann nur den Geist erkennen, wenn ihm der Geist entgegenkommt." So singt der scharf beobachtender Kenner, ein warmherziger Liebhaber, ein begeisterter Lobredner der Natur, Nikolaus Lenau. Aber er singt es nicht etwa von dem Erdgeist, der in „lieblicher Maiennacht" angeweht, sondern von dem Geist des Gebets und dem Geist Gottes, den die Kirche Christi zu Pfingsten predigt und preist.

„Du Geist der Erde bist mir näher," in diesem Wort hören wir dem gegenüber das in mannigfacher Form wiederholte Bekenntnis unserer Zeit. Es wird keinem Geschlechte ganz fremd geblieben sein. In Welt und Leben ward es immer wieder bekannt. Es war das leichte Geständnis der Leichtfertigen, die nicht von der Religion hielten, und das schwere der Ernsthaften, die nicht viel davon hatten, aber diesen Mangel als einen drückenden empfanden. Und ist es nicht das heimliche Empfinden aller derer, die im Sinne des Apostels „christlich" sein möchten? Es ist die Macht seines „Gesetzes in den Gliedern", die keiner zu leugnen vermag. — Darin liegt wohl das Eigenartige und Neue unserer Zeit, daß man dies Bekenntnis und Geständnis zum alles beherrschenden Grundsatz erheben, daß man ihm das sittliche Recht auf alleinige Geltung zusprechen will. Man will die Religion des Erdgeistes, die Religion des Diesseits, eine Religion ohne das, was man bisher Religion nannte, ohne Beziehung auf Gott. Und es sind nicht geschwätzige Schwärmer, nicht nur die treiberischen Agitatoren roter „Wissenschaft", denen es die urteilslose Nachschreit: „Alles ist Natur", es sind berufsmäßige Hüter der Weltweisheit und der Religion selbst, die heraus Pfingsten, die Gründung einer alles Uebersinnliche umfassenden Geistergemeinschaft verkünden. Tausendstimmig ertönen aus der bunt zusammengewürfelten Schar der bereiter Gegner die Schlachtrufe wider die Kirche.

Was sie heraushören soll, ist eine tausendstimmige Bestätigung der alten Erfahrung: „Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes," — „der Geist kann nur den Geist erkennen, wenn ihm der Geist entgegenkommt" Aber auch die tausendstimmige Mahnung: Auf zum Gebet, um sein Kommen, geistgeborene Christenheit, pfingstliche Seele: „Schicke dich und begegne deinem Gott!"

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 1. Juni 1906.

Deutsches Reich.

Die Berliner Frühjahrsparade.

Der Kaiser hielt am Donnerstag früh auf dem Tempelhofer Felde über das Gardekorps (mit Ausnahme der Garnison Potsdam) die Frühjahrsparade ab. Der Kaiser erschien zu Pferde, die Kaiserin im offenen Sechsspänner. Der Kaiser begrüßte zunächst die anwesenden Fürstlichkeiten, unter denen sich der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz August Wilhelm befanden. Die Truppen präsentierten und brachten ein dreifaches Hurra auf den Kaiser aus. Nach der Abnahme des Frontrapports ritt der Kaiser, gefolgt von der Kaiserin, den Fürstlichkeiten und den fremden Offizieren, darunter dem argentinischen General Roca, die Fronten ab, worauf ein Vorbeimarsch stattfand. Der Kaiser führte das zweite Garderegiment der Kaiserin vor. Nach einer kurzen Kritik setzte sich der Kaiser mit seinen Söhnen an die Spitze der Fahnenkompagnie und geleitete diese zum Schloß.

Eine Ansprache an die Kaiserin.

In origineller Weise hat vor einigen Tagen der bekannte Pastor von Bodelschwingh bei der Einweihung eines Betsaales in der Arbeiterkolonie „Hoffnungstal" bei Bernau gesprochen. In Gegenwart der Kaiserin und des Prinzen Eitel Fritz sagte er u. a.: „Liebe Kaiserin, seien Sie nicht böse, daß hier die Kolonisten in der ersten Reihe sitzen, Majestät hat es so gewollt. In Hoffnungstal sollen die ersten die letzten sein. Sie dürfen, liebe Majestät, darum ruhig hiersitzen und nicht fürchten, daß Dynamit verborgen ist. Sie können getrost jedem Hoffnungstaler Ihr Haupt in den Schoß legen." Bei der urwüchsigen Ansprache Bodelschwinghs konnten die Zuhörer trotz Anwesenheit der Kaiserin Anwandlungen der Heiterkeit nicht unterdrücken.

Von einer eigentümlichen Wirkung des Diätengesetzes

hatten Berliner Blätter berichtet. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann sei, so hieß es, während der Sitzung ausgeglitten und habe sich den Arm verrenkt. Der Abg. Dr. Mugdan habe ihm darauf seine ärztliche Hilfe angedeihen lassen. Inzwischen hätte aber eine namentliche Abstimmung stattgefunden und beide Herren hätten, da sie daran nicht teilnehmen konnten, 20 Mark von ihren Diäten eingebüßt. Wie nun Abg. Mugdan der „Fr. Tisch. Pr." schreibt, ist diese Geschichte unwahr. Sowohl Abg. Dr. Mugdan wie Abg. Scheidemann haben an der namentlichen Abstimmung teilgenommen und also auch ihre Diäten erhalten. Theoretisch ist ein solcher Fall aber immerhin denkbar, und es ist klar, daß hier ein Manko des Gesetzes vorliegt.

Ausland.

Hochzeit und Bomben.

Die so erfolgreich zum Katholizismus bekehrte Prinzessin von Battenberg hat am Mittwoch ihren Ehekontrakt mit König Alfons von Spanien vollzogen. Sie nimmt nunmehr offiziell den Namen Viktoria an, den sie bei ihrer zweiten Taufe erhalten hat. — In Madrid wurde auf den königlichen Hochzeitszug eine Bombe geschleudert. Einzelheiten fehlen noch.

Der französische Finanzminister

rechnet für 1906 mit einem Defizit von 230 Millionen Frank.

Wieder Dreyfus.

Die Frage der Schuld oder Nichtschuld des französischen Exkapitäns Dreyfus wird Mitte nächsten Monats den Pariser Kassationshof als Revisionsinstanz beschäftigen. Man glaubt jetzt ein neues Aktenstück entdeckt zu haben, aus dem hervorgehen soll, daß Dreyfus kein Geständnis seiner Schuld abgelegt hat. Man fand nämlich jetzt ein Orginal jener Depesche, welche Guérin, der Adladus des früheren Gouverneurs von Paris Saussier, an diese unmittelbar nach Dreyfus' Degradation gerichtet hatte. Die Depesche lautet: „Degradationsparade vorüber, Dreyfus rief: „Vive la France!" sonst kein Zwischenfall, nichts Besonderes zu melden." Diese Depesche betrachtet der Referent des Kassationshofes Mauras als Beweis dafür, daß Dreyfus kein Geständnis abgelegt habe, wie weiterhin behauptet worden ist.

Der amerikanische Fleischskandal.

Ganz Amerika ist durch die Enthüllungen über die Wirtschaft der großen Fleischgesellschaften von Chicago in Empörung versetzt. Man weiß, daß Präsident Roosevelt seit Monaten in aller Stille Untersuchungen anstellen ließ. Die Berichte, die ihm zugingen, waren so scheußlich, daß er den Beschluß faßte, dem Treiben der Fleischfirmen energisch ein Ende zu machen. Alle in Büchsen verpackten Fleischkonserven kommen aus den Lagern des Trusts, und in diesen Lagern sollen sich die größten Mißstände gezeigt haben. Die Zeitungen bringen Mitteilungen aus Chicago, die wohl geeignet sind, dem Publikum den Appetit auf Fleischkonserven gründlich zu verderben. Hühnerpastete wurde in Chicago aus verdorbenem Kalbfleisch, Schinkenpastete aus schlechtem Rindfleisch und aus Kartoffelschalen verfertigt. Der Konsum von Konserven aus Chicago ist infolge dieser Enthüllungen beträchtlich zurückgegangen. Die Hauptabnehmer, Deutschland und England, sollen

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF